Freiburg
36 Kaiserstrasse 36
beim Albertsbrunnen.

Friedrich Wempe

Freiburg
36 Kaiserstrasse 36
beim Albertsbrunnen.

beehrt sich den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für Herbst und Winter

in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

seiner verehrten Kundschaft und einem titl. Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Für Anfertigung nach Maaß bietet mein Lager in deutschen und englischen Stoffen die reichhaltigste Auswahl und werden **Paletots, Anzüge, Hosen etc.** unter der Leitung eines tüchtigen Zuschneiders von besten Arbeitskräften in kurzer Zeit, unter Garantie für tadellosen Sitz, angefertigt. 1817

Bedienung streng reell. — Preise die billigsten aber fest.

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weissen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Wiesen-Versteigerung.

Nachgenannte lassen am

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Ochsen in Wasser ihre eigenthümlichen Wiesen in Gemarkung Wasser öffentlich zum Eigenthum durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt versteigern

1. **Franz Rosmann Wittwe** Hermine geb. Hügle in Heimbach. Lagerbuch Nr. 176. 39 Ar 6 Meter Wiesen im Grauwinkel neben Fabrikant K. Ringwald beiderseits.

2. **Herrn Bürgermeister Martin** in Heimbach als Bevollmächtigter des Kaufmanns D. Hügle von Heimbach z. Zt. in Köln a. Rh. Lagerbuch Nr. 123. 24 Ar 03 Meter Wiesen im Weidengarten neben J. Georg Böcherer und Rubin.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Wasser, den 12. Oktober 1898.

Das Bürgermeisteramt.
Sillmann. 1327

Baracken-Versteigerung.

Montag, den 17. ds. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

werde ich durch das Bürgermeisteramt die Baracken auf dem Wasser versteigern lassen.

Nähere Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 1330

Karl Ramsperger.

Auf Allerheiligen

bringe mein

Grabsteinlager

in empfehlende Erinnerung. 1210

W. Huber, Bildhauer.

Traubenzucker

Ia. Waare

empfiehlt zu billigstem Preise 1198

Aug. Hetzel.

RAUPENLEIM
(Brumataleim)

Alle Fachleute bestätigen die Thatsache, dass die Hauptschädlinge unserer Obstkulturen (Frostspanner und andere Insekten) nur durch Raupenleim bekämpft werden können. Im September u. Oktober ist der geeignete Zeitpunkt diese Schädlinge zu vernichten. Die geringe Mühe und die unbedeutenden Kosten werden durch reichere Ernte tausendfach aufgewogen:

Raupenleim: in Blechbüchsen à 1 Kg., 1 Mk., 5 Kg. 4 Mk.
in Fässern von 20—25 Kg., per Kg. Nettogew. 50 Pfg. Fass gratis. Originalfässer ca. 125 Kg., per Kg. Bruttogew. 30 Pfg.

Papierstreifen, zum Auftragen des Raupenleims in besonders hierzu hergestellten 16 cm. breiten Papier in Rollen von 125 Meter 3 M., 25 Meter 75 Pfg.

H. Jungclaussen, Frankfurt a. Oder.

Diverse

Kinder- Nährmittel

1200

wie:

Nestle's u. Rademanns Kindermehl, Muffler's Kindernahrung,

sowie

Knorr's Hafermehl, Cassler Hafercacao etc.

Zu haben in der

Apotheke zu Emmendingen.

Empfehle

Faßhahnen
mit Sieb
Weinsteinsäure
Farinzucker
Kristallzucker

zu billigsten Preisen. 4732

Aug. Hetzel.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg,** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** 1325

Preis per Paket 25 Pfg. bei:

W. Reichelt in Emmendingen.

VIte **Straßburger**
Pferde-Lotterie.

Nächste Ziehung sicher 19. Nov. 1898

1000 Gew. i. W. v. **M. 31000**

Hauptgew. Mk. **10000, 3000** 2c.

1 Loos 1 Mk 11 Loose 10 Mk.

(Porto und Liste 25 Pf. extra)

empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose, General-Agent 1303

J. Stürmer, Straßburg.

Emmendingen:

Ed. Fuchs, Ch. Schmidt.

In 4—6 Wochen

Schönstes Haar

durch

„Hoslopin"

per Flasche Mk. 3.50. Garantie. Anstandslose Rückzahlung des Betrages, w. kein Erfolg. Näheres u. Versandt durch 4552

Robert Causemann, Köln.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwägerin und Schwiegermutter

Josefine Hehl,

geb. Ganter,

sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Nimburg, den 13. Oktober 1898. 1321

Karl Hehl.
Anna Hehl.
Familie Wagner.

Neuer süßer Wein

ist **von Samstag an** zu haben bei

Gebrüder Heilbrunner,
Weinhandlung.

1320

Schmalz-Offert.

Ffl. Schweineschmalz,
garantirt frei von jedem fremden Zusatz.
von Armour & Co., Chicago,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	43 Pfg.
„	25 Pfund-Kübel	41 „
„	50 Pfund-Kübel	40 „
„	100 Pfund-Fäßchen	39 „

Feinst Hamburger Ausserschmalz

bei	25 Pfd.-Kübel	42 Pfg.
„	50 Pfd.-Kübel	41 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	40 „

Feinst Hamburger Rasbruch-Schmalz,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	47 Pfg.
„	25 Pfd.-Fäßchen	45 „
„	50 Pfd.-Fäßchen	44 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	43 „

Garantirt reines Schweineschmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit 9 Pfund für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt 4445

A. Köhler,
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Zur

Weinbereitung

empfehle: 1310

Traubenzucker,
Farin,
Crystallzucker,
Stoßzucker,
Weinsteinsäure,
Tannin,
Rosinen und
Corinthen

zu billigsten Preisen.

W. Reichelt.

Darmstädter

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Oktober.

1 Loos nur 1 M.

(Ziehungslists und Porto 20 P.)

1 eleganter Wagen, zweispänner m. 2 Pferden u. compl. Geschirr i. W. ca. M. 6000.
1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum i. W. von ca. M. 2000.
1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr i. W. von ca. M. 1700.
16 Pferde od. Fohlen im Gesammtwerthe von M. 10000.
315 andere Gewinne im Gesammtwerthe von M. 4300.

General-Vertrieb der Loose:

L. F. Ohnacker,
Darmstadt. 1145

Dr. Oetker's 1018
Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße.

A. Schindler.

Nr. 242. (1. Blatt.) Emmendingen, Sonntag, 16. Oktober 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur M. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Neueintretenden Abonnenten wird der „Hochberger Bote" von heute ab bis zum 1. Nov. unentgeldlich zugestellt.

§ Die Kaiserfahrt nach Jerusalem.

Ueber die Ausrüstung der Reise wird berichtet: Unter den Koffern, welche das Kaiserpaar mit sich führt, befinden sich Exemplare von außerordentlichen Dimensionen. Es sind dies die Stücke, welche die Garderobe der Kaiserin enthalten. Ihre Größe erklärt sich aus dem Zweck, daß die Kleider ohne jede Falte, wie im Schranke, darin ruhen müssen. Der beste und inhaltsreichste Koffer befindet sich freilich im Sonderzuge selbst. Er enthält die kostbaren Geschenke, welche der Kaiser nach dem Orient mitnimmt. Dieser bedeutsame Schrein birgt auch die türkischen, mit werthvollen Brillanten besetzten Orden des Kaiserpaares. Die Verproviantirung ist selbstredend in großem Maßstabe erfolgt. Bis Venedig geschieht dieselbe im Sonderzuge, wo zwei Mundköche und eine kleine Armee Hilfspersonal thätig sind. Diese Landratten von Köchen werden aber auf der „Hohenzollern" von seebefahrenen Kochkünstlern abgelöst. Das Kaiserschiff besitzt ausgezeichnete Gefrierkammern, welche die Konservirung des Fleisches bis auf sechs Wochen ermöglichen. Im hl. Lande übernimmt die englische Reisefirma Cook die Regie. Sie hält über 100 Zelte bereit. Dieselben sind komfortabel eingerichtet mit Bettstellen, Teppichen, Möbeln usw. Der Kaiser nimmt für sich und die Kaiserin eigene Wohn- und Schlafzelte aus Berlin mit. Außerdem liefert der Sultan dem Kaiserpaar drei luxuriöse Zelte. Zu den Zelten gehören mehrere hundert Maulthiere, welche die Wagen mit den Zelten ziehen, und dem Kaiser jeden Morgen vorausgesandt werden, damit man die Zelte im Nachtquartier wieder aufschlagen kann. Mit dem Kaiser werden 92 Paschas und Beamte reisen, welche der Sultan von Konstantinopel schickt. Auch für diese liefert Cook Zelte und Bedienung. Letztere besteht meist aus Eingeborenen, zusammen mehrere hundert, welche die Zelte aufschlagen und abbrechen. Cook sorgt ferner für die Verproviantirung des Kaisers wie der gesammten Begleitung. Das Kaiserpaar nimmt eigene Dienerschaft zur persönlichen Aufwartung mit. Der Sultan schickt eine bedeutende Militäreskorte. Der Kaiser reitet, die Kaiserin fährt. In Jerusalem ist ein besonderes Lager für den Kaiser und sein Gefolge aufgeschlagen, welches ebenfalls aus Hunderten von Zelten besteht. Die Reisezelte werden hierzu nicht benutzt. Das Lager steht auf deutschem Boden. Die Suite des Kaisers zählt hunderte von Personen einschließlich der Beamten und mehrerer türkischer Prinzen, die den Sultan vertreten. Im Gefolge des Kaisers wird sich auch Frhr. v. Marschall, der frühere Staatssekretär des Aeußeren und jetzige deutsche Botschafter in Konstantinopel, befinden. Die Kosten der diesmaligen Kaiserreise werden von kundiger Seite auf Millionen geschätzt.

§ Rundschau.

* Der preußische Handelsminister wird demnächst Oberschlesien besuchen. Es wird sich dabei besonders darum handeln, die Ansichten der Interessenten über die projekirte Schaffung eines unteren Aufsichtsapparates im Bergwerksbetriebe zu hören.

* Die Konvention über die Telephonlinie zwischen Berlin und Paris über Brüssel ist unterzeichnet worden.

* Brieftaubenstationen richtet die Hamburg-Amerika-Linie gleichzeitig in Hamburg und Neuyork ein. Sie gibt den Dampfern Brieftauben mit zur Uebermittelung wichtiger Nachrichten, namentlich bei Havarien.

* Generalmajor Liebert, der Gouverneur von Ostafrika, dessen Gattin dieser Tage in Berlin verstorben ist, hat eine Urlaubsreise nach Deutschland angetreten.

* Auch ein deutsches Krankenhaus wird auf der Pariser Ausstellung mit allen seinen Einrichtungen und Ausstattungen Aufstellung finden. Nach genauer Prüfung der in Aussicht genommenen Heilanstalten hat das Reichsgesundheitsamt in Berlin sich für das städtische Krankenhaus in Offenbach a. Main erklärt.

* Die internationale Abrüstungskonferenz wird der „Pol. Corr." zu Folge in den ersten Tagen des Januar 1899 in Petersburg stattfinden.

* Ueber die Vorkehrungen gegen den Anarchismus äußerte sich ein italienischer Minister gelegentlich einer Erörterung über die in Aussicht genommene internationale Konferenz zur gemeinsamen Bekämpfung der Anarchisten dahin, daß die Schweiz neuerdings vielfache Beweise geliefert habe, wie ernst es ihr mit dieser Angelegenheit sei.

Aus Nah und Fern.

△ **Emmendingen,** 14. Okt. (Eingef.) In nächster Zeit sollen die Gesangsproben des evangel. Kirchenchors hier wieder beginnen. Es ist sehr zu wünschen, daß dies mit verstärkten Kräften geschehen könne; denn der kirchliche Chorgesang hat eine hohe Bedeutung als Mittel zur Hebung des gottesdienstlichen Lebens, wie als Vorbild für den Gemeindegesang. Da nun in unserer evang. Gemeinde gewiß noch manche Sangeskräfte vorhanden sind, welche für den Kirchenchor nutzbar gemacht werden können, so sind stimmbegabte Männer und Frauen der evangelischen Gemeinde höflich gebeten, sich zur Aufnahme als ausübende Mitglieder des evang. Kirchenchors bei dem Vorstande des letzteren: Herrn Oberingenieur Bürgelin oder beim evang. Pfarramt hier anzumelden.

△ **Bötzingen-Oberschaffhausen,** 14. Okt. Gestern ist der neue Hauptlehrer Herr Schuck in hiesiger Gemeinde aufgezogen und zwar von seinem früheren Wirkungsort Vogelbach (Müllheim). Derselbe wurde am Bahnhof vom Gesammtortschulrath empfangen und begrüßt und Abends vom Gesangverein mit einem Ständchen beehrt.

** **Offenburg.** Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie des Steuerkommissär Wurz hier betroffen. Das 4jährige Söhnchen derselben wurde überfahren, so daß dem Kinde das rechte Bein amputirt werden mußte. Nach der Amputation erlag aber der Knabe seinen Leiden. Die Familie, welche noch nicht sehr lange von Achern hierher versetzt wurde und schon 2 Kinder nacheinander an der Diphteritis verloren, findet allgemeine Theilnahme.

** **Baden-Baden.** Um die entzückende Rundsicht von dem auf dem Fremersberg befindlichen Thurme, welcher ungefähr 18 Meter hoch ist, in vollen Zügen genießen zu können, hat der Stadtrath beschlossen, den Thurm um weitere 8 Meter zu erhöhen.

** **Pforzheim.** Ueber das Vermögen des bisherigen Bankvorstandes Emil Johannes Heyrich wurde das Konkursverfahren eröffnet.

** **Bruchsal.** Im Rohrbachthal fand gestern ein Fuhrmann einen jähen Tod. Als er seinen Wagen, welcher mit Kartoffeln beladen war, auf dem abschüssigen Wege aufhalten wollte, kam er zu Fall und Pferd und Wagen gingen über ihn hinweg, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde.

Herbstbericht.

△ **Bötzingen-Oberschaffhausen,** 14. Okt. Der Herbst hat heute hier begonnen. — Die Qualität wird eine gute und werden Käufer eingeladen, und werden sie hier ganz gute Posten finden.

Vermischte Nachrichten.

— Eine reiche Erbschaft aus Amerika fiel einem in Frankfurt bediensteten Knecht zu. Demselben wurden am Mittwoch 500000 Mk. als Erbschaft seiner Frau in einem dortigen Bankhause ausgezahlt. Ebensoviel erhielt die Schwester seiner Frau. Der Kohlenknecht versah noch zwei Tage seinen Dienst, und ist mit seiner Familie nach Heidelberg, seiner Heimath, übergesiedelt.

— Bei einem Ausstande der Maurer in Kalk am Rhein sagte der vorbestrafte Taglöhner L. zu dem Taglöhner J.: „Legt Hammer und Kelle nieder! Der Ausstand ist ausgebrochen!" J. erwiderte, er werde mit seinen zehn Mann weiterarbeiten, worauf L. drohte: „Dann gibt es Schläge!" Der Strafantrag lautete auf einen Monat, das Urtheil des Schöffengerichts auf eine Woche Gefängnis.

— Ein Unterseeboot, nach dem Entwurfe eines Berliners auf den Howaldtwerken hergestellt, unternahm am Montag in Kiel eine dreistündige Probefahrt. Das Boot blieb ununterbrochen 2—3 Meter unter dem Wasser mit drei Mann Besatzung. Das Ergebnis ist sehr befriedigend.

Neueste Nachrichten.

§ Petersburg, 14. Okt. Die „Petersb. Zeitung" meldet: Der deutsche Kaiser schickte dem russischen Infanterieregimente Kaluga das Bild seines verewigten Chefs, des Kaisers Wilhelm I.

§ Paris, 14. Okt. Mehrere Blätter behaupten, daß gegen die Regierung einen Anschlag angezettelt worden sei. Derselbe hätte am Samstag früh ausgeführt werden sollen, wo der Kriegsminister abreisen sollte. Das Ministerium sollte gestürzt, jedoch an der Präsidentschaft der Republik nicht gerührt werden. Ministerpräsident Brisson wurde auch gewarnt und erklärte, er werde die nothwendigen Maßregeln ergreifen. Der Kriegsminister bleibt in Paris. Alle Bahnhöfe wurden in der Nacht militärisch besetzt.

§ Paris, 14. Okt. Das Syndikat der Bahnarbeiter ließ Plakate anschlagen, worin der Streik für heute angekündigt wird und worin andererseits die Bevölkerung versichert wird, falls Frankreich von einer Gefahr bedroht werde, würde die Arbeit sofort wieder aufgenommen werden.

§ Konstantinopel, 14. Okt. Die Mächte haben der Pforte notifizirt, daß die Kosten der internationalen Okkupation aus den kretischen Steuer-Eingängen gedeckt würden.

§ Konstantinopel, 14. Okt. Es sind bereits 200 deutsche Touristen angekommen. In Jerusalem nimmt täglich die Zahl der eintreffenden Touristen zu. Es herrscht bereits Wohnungsmangel.

§ Peking, 14. Okt. Dreiunddreißig Mann ital. Marine-Infanterie sind am 12. hier eingetroffen. Die Ankunft japanischer Truppen wird heute erwartet.

§ Shanghei, 14. Okt. Dem „Bureau Dalziel" wird von hier gemeldet, daß der englische, deutsche und japanische Botschafter seit mehr als einer Woche vergeblich um eine Audienz bei dem Kaiser von China nachsuchten. Die Beamten des Tsungli-Yamen lehnten dies mit dem Bemerken ab, der Kaiser befinde sich sterbend in einem kleinen Gebäude am See nahe bei dem Palast der Kaiserin-Wittwe, wohin Niemand dringen könnte.

§ Valparaiso, 14. Okt. Im Arsenal wurden Unterschleife entdeckt, die sich auf mehrere Millionen belaufen. Der oberste Rechnungsbeamte des Heer- und Marinedepartements beging Selbstmord.

§ Smyrna, 14. Okt. Die Post von Karahissar nach Dinar wurde von Räubern angefallen. Die Begleitmannschaft wurde getödtet und Geldpackete im Werthe von 210,000 Francs geraubt.

§ Yokohama, 14. Okt. Eine Depesche aus Soul meldet, der Justizminister habe seine Entlassung erhalten, weil er nicht verhindert habe, daß der Pöbel die Leichen der hingerichteten Verschwörer verstümmelte.

Deutschland und der Vatikan.

§ Rom, 14. Okt. Im Auftrag des Papstes begab sich gestern Kardinal-Staatssekretär Rampolla zur preuß. Gesandtschaft und gab dem Gesandtschaftssekretär die freundlichsten und versöhnlichsten Erklärungen ab. Jede Gefahr eines Bruches zwischen Preußen und dem Vatikan ist jetzt beseitigt. Diesen Eindruck hat auf den Papst der Umstand gemacht, daß die deutschen Katholiken entgegen der französenfreundlichen Politik des Kardinalstaatssekretärs Rampolla in der Frage des Protektorats über die Christen im Orient die Reichsregierung so energisch unterstützten.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

§§ **Paris,** 10. Okt. Der „Droits de l'homme" zufolge sei die Regierung dem Komplott auf die Spur gekommen, infolge der Reise eines in die Dreyfussache verwickelten Generals, der Konferenzen mit Prinz Victor Napoleon haben sollte. Das „Journal des Debats" erzählt gerüchtweise aus einer benachbarten Stadt, es sei daselbst jüngst eine an eine mysteriöse Persönlichkeit gerichtete Depesche eingetroffen, die von einem General unterzeichnet war. Die Depesche erichten der Regierung verdächtig. Die „Liberté will wissen, daß an mehrere Generale in der Provinz jüngst aus Paris fast gleichlautende Depeschen gesendet worden, in denen von Krankheiten eines Verwandten die Rede war. Die Regierung fand es verdächtig, daß Verwandte von verschiedenen Generalen gleichzeitig erkrankt sein sollten. Der „Jour" behauptet, ein geheimer Agent habe dem Ministerium des Innern einen angeblichen Brief Boisdeffre's überbracht, in dem es heißt: „Halten nur uns für Samstag bereit." Der Brief sei in dem Blatte gefälscht. Die Patrie gibt vor, daß die Polizei von einer geheimen Versammlung der Royalisten erfahren habe, an der Prinz Heinrich von Orleans theilnahm. Es sei daselbst die Liste der Offiziere und Beamten zusammengestellt worden, auf die der Herzog von Orleans zechnen könne. Der

„Temps“ erklärt, die Telegramme, die die Gerüchte von einem Komplott veranlaßten, bezögen sich auf die wegen des Streikes angeordneten Truppenbewegungen; sie seien offenbar mißdeutet worden. Die „Agence Nationale“ veröffentlicht folgende Note des Kriegsministeriums: Wir sind ermächtigt, die Blättermeldungen von einem angezettelten Militärkomplott zur Ausführung eines Staatsstreiches formell zu dementiren. Der Kriegsminister wollte keineswegs abreisen und wird morgen dem Ministerrath beiwohnen.

Großes Schiffsunglück.

(Eigendrahtbericht des „Hochberger Bote“.)

Falmouth, 15. Okt. 8 Uhr 25 Min. Vorm. Der englische Dampfer „Mohegan“ mit zweihundert Passagiere auf Bord ist gestern Abend bei Kap Lizard gescheitert und gesunken. Es wurden nur 31 Personen gerettet.

Evangelischer Gottesdienst

am 16. Oktober. (19. Sonntag nach Trinitatis.)

- 9½ Uhr Vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: Math. 9, 1—8. (Stadtvikar Braun).
- 10½ Uhr Vorm.: Christenlehre für die Knaben.
- 11½ „ „ Taufen.
- 1 „ Nachm.: Kindergottesdienst.
- 1½ „ „ Filialandacht (Missionsstunde) in Kollmarsreuthe. (Stadtpfarrer Körber).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Oktober. (Kirchweihfest).

- 5¾ Uhr Vorm.: Beichtgelegenheit.
- 7 „ „ Heil. Communion.
- 9²⁵ „ „ Feierliches Hochamt und Predigt.
- 1½ „ Nachm.: Rosenkranz-Andacht.

Handel und Verkehr.

± **Emmendingen**, 14. Okt. (Marktbericht.) Schwarzbrod 2 Kilo —.48; Butter ½ Kilo —.95.; Ochsenfleisch ½ Kilo —.72; Schmalfleisch ½ Kilo —.68; 20 Liter Kartoffeln 1.20.

Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Oktober.

Weizen pfälz. neu	—.——18.25	Hafer, bad.	13.75—14.—
„ nordd.	—.——.—	„ nordd.	—.——.—
Kernen	18.25—18.50	„ württ. Alb	—.——.—
Roggen, pfälz.	—.——15.50	„ amer. weiß.	—.——14.75
„ nordd.	—.——.—	Mais „ Mixed	—.——10.75
Gerste, hierländ.	—.——16.75	„ Donau	—.——.—
„ Pfälzer	17.——17.50	Kohlreps, deutsch.	—.——24.50
„ ungar.	—.——.—	„ ungar.	—.——.—
„ rum. Brau	—.——.—	Wicken	—.——.—

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	30.50	28.50	26.50	25.50	24.50	21.50

Roggenmehl Nr. 0) 24.50 1) 21.50.

Getreide unverändert fest.

Muthmaßliches Wetter.

Sonntag und Montag trübes, unfreundliches Wetter und vereinzelte Niederschläge.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ohne Verantwortlichkeit der Schriftleitung.)

Auf den Artikel „Stimmen aus dem Publikum“ in Nr. 240 des „Hochb. Boten“ erlaube ich mir folgendes zu erwidern: Ich danke zunächst dem Herrn Einsender verbindlichst für das dem Festsaal gespendete Lob, sehe mich jedoch gleichzeitig veranlaßt, die angeblichen Mißstände mit meinem freien Worte näher zu beleuchten.

Nach Eröffnung des Saales im Jahre 1896 wurde, wie sich das verehrte Publikum wohl erinnern wird, bei jedem Anlasse ¹/₁, ½ u. ¼ Ltr. verabreicht; wegen leider schlimmer Erfahrungen, die ich dabei machte, mußte ich später hievon Umgang nehmen. Statt vieler Beispiele sei es dem Pächter gestattet, nur eines hervorzuheben:

Bei einer Abendunterhaltung bestellte ein hiesiger Herr für sich und 7 weitere Angehörige ½ Liter Wein und ½ Liter reines Brunnenwasser, sowie 2 Portionen Confekt; er selbst trank während der Pause in der Wirthschaft ein Viertel Bier und genoß dazu einen Elsäßer Käse; nach Verabreichung von 5 Pfg. Garderobengeld verabschiedete sich der Herr in früher Stunde. Es dürfte wohl Jedermann bekannt sein, daß ich für Benützung, Heizung, Beleuchtung rc. des mit schweren Opfern erstellten Saales keinen Pfennig Entschädigung beanspruche, da dürfte es mir sicherlich nicht zu verargen sein, wenn ich darnach trachte, auch nur einigermaßen auf meine Rechnung zu kommen und das Publikum in die Lage versetze, den Genuß der Concerte sich mit einer Flasche Wein zu erkaufen.

Endlich möchte ich darauf hinweisen, daß bei Concerten früher immer Stühle vornen im Saale aufgestellt waren, die aber sehr bald nach den Tischen zurückgezogen wurden.

K. R.
Pächter zum 3 König,
früher Brauereibesitzer.

NB. Wir halten diese Sache hiemit als erledigt.
Die Schriftleitung.

Die Ziehung der 9. Reihe der Großen **Metzer Dombau-Geldlotterie** steht nahe bevor. Es gelangen wiederum **zahlreiche** und **bedeutende** baare Geldgewinne in derselben zur Verloosung, darunter Haupttreffer von **50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark,** u. s. w., im ganzen aber **6261** Geldgewinne. Die Nachfrage in den bekannten Verkaufsstellen nach den Loosen dieser außerordentlich beliebten Lotterie ist so lebhaft, daß zweifellos die **Metzer Dombau-Loose** daselbst bald nicht mehr ohne Aufgeld erhältlich sein dürften.

Metzer-Loose	à Mk	3.30
Reutlinger-Loose	à „	2.—
Frankfurter-Loose	„ „	1.—
Rastatter-Loose	„ „	1.—
Straßburger-Loose	„ „	1.—

Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jagdverpachtung.

Die Gemeinde Heimbach verpachtet am

Montag, den 24. Oktober d. Js.,
Nachmittags um 2 Uhr

im Rathhaus in Heimbach die Jagd ihrer Gemarkung, bestehend in 506 Hektar darunter 254 Hektar Wald auf weitere 6 Jahre d. h. vom 1. Februar 1899 bis dahin 1905.

Heimbach, den 10. Oktober 1898.

Der Gemeinderath.
Martin, Bürgerm. 1296

Baracken-Versteigerung.

Montag, den 17. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr

werde ich durch das Bürgermeisteramt die Baracken auf dem Wasser versteigern lassen.

Nähere Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 1330

Karl Ramsperger.

G. Fischer, Zahntechniker
Marktplatz • Emmendingen • Marktplatz,
empfiehlt sich für
schmerzlose Zahnoperationen mittelst Cocain, Aethylchlorid rc., sowie Plombiren in Gold, Silber, Email, ebenso Reinigen der Zähne.
Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, sowie Stiftzähne. 4784
Reparaturen u. Umarbeitung der Gebisse.
Billige und prompte Bedienung.

Kuh- und Pferdedecken
von **80 Pfennig** an das Stück
in größter Auswahl.
Koetting & Heinze
Freiburg. 1348
— Telephon 267. —

Ein kräftiger
Knabe
kann sogleich in die Lehre treten bei 1310
J. G. Grafmüller,
Schmiedemeister, Emmendingen.

40 Geldschränke
neu, ein- u. zweithürig, feuer- u. diebessicher garant. **spottbillig zu verkaufen.** 1100
Paul Westermann,
Nähmaschinenhdlg., **Magdeburg.**

Unter Garantie für angegebenen Gehalt an Stickstoff und Phosphorsäure, beide Bestandtheile von Knochen herrührend, empfehlen wir als bestwirkenden künstlichen Dünger unser Fabrikat
Knochenmehl
und offeriren bei Bezug einzelner Zentner
Knochenmehl No. I, gedämpftes, 4—4½% Stickstoff und 20—21% Phosphorsäure Mk. 6.—,
Knochenmehl No. II, rohes, 4—4½% Stickstoff und 19—20% Phosphorsäure Mk. 5.50
per Zentner, mit neuem Sack, Brutto für Netto, ab Fabrik oder Station Freiburg i. B., gegen Baarzahlung oder Nachnahme. 1167
Muster, Gebrauchsanweisungen rc. gratis und franko
Knochenmehl-Fabrik
J. Ritzmann Söhne,
Freiburg im Breisgau.

Für
Händler u. Privatleute

3 m 20 Cheviot für einen Anzug	4 M. 50
3 m 20 Noppe für einen Anzug	6 „ 50
3 m 20 Velour für einen Anzug	7 „ 50
3 m 20 Krimmitschauer für einen Anzug	8 „ 50
3 m Werdauer für einen Anzug	9 „ 50
3 m Kottbußer für einen Anzug	10 „ 50
3 m Kammgarn für einen Anzug	12 „ 50

Badisches Tuch-Versandtgeschäft
W. Wolf jr., 1024
Karlsruhe in Baden
Muster zur Verfügung.

Soeben eingetroffen!
Prima
Speisekartoffeln
gelbe und rothe 1322
und sind jederzeit zu haben bei
Gottlieb Lupberger,
Emmendingen, Oberstadt Nr. 323.

Frachtbriefe
liefert billig die
Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. **Dölter.**

Schützen-Gesellschaft
Emmendingen.
Sonntag, den 16. Oktober 1898,
Nachmittags von 2 Uhr an
findet das diesjährige
Königsschiessen
nach dem unseren Mitgliedern bereits bekannt gegebenen Programm statt.
Werth sämmtlicher zur Ausschießung gelangenden Preise und Ehrengaben
ca. 250 Mark.
Zu vollzähliger Betheiligung ladet hierdurch geziemend ein 1347
Der Oberschützenmeister.

Nur ächt mit dieser „Marke“
Allethee-Bonbons
von **Ad. Dieterich,** Feuerbach b. Stuttgart.
Als bestes Linderungsmittel bei Catarrh, Husten, Heiserkeit und dergl. bekannt und empfohlen von Herrn Hofrat Dr. H. Spindler in Stuttgart.
In Paqueten à 10, 20 und 40 Pfg.
Niederlagen werden überall zu errichten gesucht. Zu haben bei
W. Reichelt, Emmendingen.

„Haben Sie Hühneraugen?“
„Ja.“
„So gehen Sie schnell zu Hrn. Friseur G. Fischer a. Marktplatz.
Dort erhalten Sie das **beste Mittel** dafür. 4588
! Garantie für Erfolg!

Dickrüben
ab 4 Mannshauet verkauft 1345
Rudolf Hetzel.

Ein noch jüngerer tüchtiger
Schmiedegeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Georg Breisacher,
Schmiedemeister, 1335
Theningen b. Emmendingen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf. 1340

Sie irren
wenn Sie glauben, es sei egal, ob die Schuhe geschmiert werden oder nicht. 4158
Probiren Sie es und schmieren Sie Ihre Schuhe wenigstens nur alle 8 Tage einmal mit **Krebs-Fett** und sie werden finden, daß das Leder weicher und dauerhafter wird.

Zu verkaufen
1½ Mannshauet 1341
Dickrüben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiderstoffe

Farbige Kleiderstoffe in reichster Auswahl.

in Schwarz.
Großartige Auswahl in allen Stoffarten
von den einfachsten und billigsten bis zu den hochfeinsten und elegantesten.

Cachemire — Crêpe — Cheviot — Kammgarn — Frisé — Matelassé
Covercoat — Rips — Mohairjacquart — Mohairbrocat —
Mohaircrêpe — Jacquart brillant — Schwarze Confectionsstoffe in glatt und gemustert. Schwarze Seidenstoffe. Farbige Damentuche in verschiedenen Qualitäten und reichem Farbensortiment.
Lodenstoffe zu Sportzwecken in allen Melangen.

Gebrüder Gaess Nachf.
Stoerk & Münzer. 1309
Freiburg.

Metzer Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen 5. bis 8. November **6261 Geldgewinne** zur Ausspielung!
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.,** usw. Metzer Dombau-Geldloose à 3,30 Mk., Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der Metzer Dombau-Geldlotterie in Metz.

Emil Staehle
Kaiserstrasse 64. **Freiburg i. Br.** Kaiserstrasse 64.
Spezial-Geschäft
in
garnierten Damen- u. Kinderhüten
beehrt sich den Eingang sämmtlicher Neuheiten für kommende **Herbst- und Wintersaison** anzuzeigen und zum Besuch freundlichst einzuladen. 1305

Hochberger Sparkasse.
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß unsere sämmtlichen Schuldzinsen am 1. Oktober verfallen sind. 1344
Sparkassenverwaltung.

Fahrniß-Versteigerung.

Am
Mittwoch, den 19. Oktober d. Js.,
Nachmittags 1 Uhr
beim Waldhorn in Sexau werden auf Ableben der **Andreas Roser Schmidt Wittwe** Christina geb. Bühler ihre sämmtlichen Fahrnißgegenstände öffentlich versteigert:

Mannskleider, Frauenkleider, 8 Bettanzüge, 9 Pfulgenanzüge, 13 Lein-, 6 Tisch- und 7 Handtücher, 65 Ellen Tuch und Kölsch, 2 aufgerüstete Betten, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Trog, 3 Kleiderkasten, 1 Koffer, 1 Backmulde, 200 Liter Brommbeerwein, 2 Fäßle, 1 Zuber, 1 Butterfaß, 1 Krautstande, 1 Bohnenstande, Küchengeschirr, verschiedenes Feld- und Handgeschirr und sonst verschiedener Hausrath.

Sexau, den 14. Oktober 1898.
Das Bürgermeisteramt.
Wolffsperger. 1328

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Wirthschaft zum **„Salmen“** in **Mundingen** (an der Straße von Frankfurt nach Basel) ist pachtfrei. Dieselbe wird
Freitag, den 21. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
im Salmenwirthshause daselbst, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet; eine Verpachtung kann auch unter der Hand stattfinden mit dem Eigenthümer. Die Bedingungen werden bekannt gegeben.
Mundingen, den 11. Oktober 1898. 1304
Im Auftrage:
Mößner, Bürgermstr.

Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster von
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Den geehrten Hausfrauen
empfiehlt die
Holländische Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke
Elephanten-Kaffee.
Garantirt reiner, gebrannter
Bohnen-Kaffee
in Packeten à ½, ¼ u. ⅛ Ko. m. Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Manilla-Mischung	½ Ko.	M. 1.20
f. Java-	„ „ „	1.40
f. Westindisch-	„ „ „	1.60
f. Menado-	„ „ „	1.70
f. Bourbon-	„ „ „	1.80
ff. Mocca-	„ „ „	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischung:
Kräftiger, feiner Geschmack.
Große Ersparniß.
Ferner: **Naturellgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen. 3873
Niederlagen in
Emmendingen: X. Schindler am Markt;
Endingen: J. W. Hug;
Herbolzheim: Wilh. Richter;
Malterdingen: Aug. Müller;
Theningen: Ernst Reber;
Wagenstadt: Fr. Steinhauser;
Balingen a. K.: Wilh. Rubin;
Eichstetten a. K.: A. Moritz;
Nordweil: E. Hügle.

Sonntag, den 16. ds. Mts.
Allgemeiner
Kirchweihtanz
wozu ich hiermit freundlichst einlade. 1331
Carl Ramsperger.

Sonntag, den 16. Oktober
Kirchweihtanz
wozu freundlichst einladet 1338
Gutjahr, z. Engel.

Mundingen.
Nächsten Sonntag und Montag:
Kirchweihtanz
wozu freundlichst einladet 1337
Georg Menzer „z. Löwen“.

Heimbach.
Montag, den 17. d. M.:
Kirchweihtanz
wozu freundlichst einladet 1336
Kiefer „z. Sternen“.

Empfehle mein Lager in:

Aufgerüsteten Betten,	Kinderwagen,
Bettstatten,	Kinderstühle,
Bettröste,	Läuferstoffe i. Wolle, Linoleum,
Obermatrazen in Roßhaar, Wolle, Kabok u. Seegras,	Tischdecken,
Waschtische,	Bett-, Sopha- und Thürvorlagen,
Nachttische,	Körbe verschiedener Art,
Bettfedern u. Flaum,	Handkoffer,
Drill u. Barchent,	Damenkoffer,
Sophas in versch. Sorten,	Herren- und Damentaschen,
Fauteuils mit und ohne Einrichtung,	Portemonnaies,
Rohr- und Holzstühle,	Hosenträger,
Spiegel,	Spazierstöcke,
Garderobe- u. Handtuchhalter,	Schirme,
Vorhang-Gallerien,	Schultaschen, sowie sonstige Tapezier- u. Sattlerwaaren.

Uebernahme ganzer Ausstattungen.
Chr. Schmidt, Sattler u. Tapezier,
beim Thor.

Prima Traubenzucker
R. & W.
ist billigst zu haben bei
Frau Isr. S. Günzburger Wwe.
1316 z. alten Ochsen.

Großes Lager in

Paletotstoffen & Buxkins

von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen.

Anfertigung nach Maaß

unter Garantie für tadellosen Sitz und Schnitt.

Chr. Stuck-Wagner
Emmendingen.

Reichhaltige Auswahl in fertigen

Herrenanzügen & Paletot

Havelocks, Hosen,

Lodenjoppen, gestrickten Westen

Anzügen und Mäntel für Knaben.

Rumöller & Co.

Kaiserstraße 85. **Freiburg.** Kaiserstraße 85.

Erste und **reellste Bezugsquelle** für

Herren- und Knaben-Kleider,

empfehlen für **Herbst- u. Wintersaison:**

Fertige Anzüge in allen Größen von 15 M. an.
Schwarze Tuch- sog. **Hochzeitsanzüge** in feinster Ausführung 38, 40 u. 45 M.
Herbst- u. Winter-Paletots, Pellerin-Mäntel,
Wasserdichte Havelocs in größter Auswahl.
Lodenjuppen mit warmen Futter von 7 M. an bis zu den feinsten Neuheiten.
Reichhaltiges Lager in einzelnen **Hosen, Westen** u. s. w.

Elegante Anfertigung nach Maass.

Größtes Stofflager bei billigster Bedienung. 1338

Streng feste Netto-Preise, nur gegen Baarzahlung.

Das

Spezialgeschäft für Damenconfektion

von

M. Frommholz, Freiburg i. B.

Kaiserstrasse 59.

empfiehlt in **großartiger Auswahl stets Neuheiten** in 1306

Jackets, Capes, Regenmänteln,
Pelzkragen, Kindermänteln, Costümes,
Morgenkleidern, Blauen Unterröcken
u. s. w. u. s. w.

zu bekannt billigsten Preisen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag um 3 Uhr unsere heißgeliebte, unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Beidek

geb. Eccard,

in einem Alter von nahezu 64 Jahren nach langer, mit großer Geduld getragener Krankheit in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir bitten um stille Theilnahme.

Emmendingen, den 14. Oktober 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Julius Beidek,
Familie **Pfarrer Münch,** Buggingen,
Familie **Anwalt Göring,** Freiburg,
Familie **Apotheker Buisson,** Emmendingen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. d. M., Mittags 4 Uhr, statt.

Blumenspenden werden im Sinne der Entschlafenen dankend abgelehnt. 1342

Dies statt besonderer Nachricht.

Brückenbau.

Wir vergeben im Wege des schriftlichen Angebotes die Arbeiten und Lieferungen für die Erweiterung der Rötzenbachbrücke bei Theningen, bestehend in dem Abbruch der alten Brücke, Fundamentirung des Joches und des neuen rechtseitigen Widerlagers, Aufmauern desselben, sowie Erhöhen des linkseitigen Widerlagers.

Pläne, Bedingungen, Material- und Arbeitsverzeichniß liegen auf der Inspektion zur Einsicht offen. Die Angebote sind in die aufgelegten Angebotsformulare einzutragen und verschlossen und portofrei

bis Donnerstag, den 20. Oktober,
Vormittags 11 Uhr

auf der Inspektion einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet. 1315

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen.

Thuringia, Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853 mit 9 Millionen Mark Grundkapital.

Vermögensbestand: 47 Millionen Mark.

Uebernimmt: Feuer-, Lebens-, Unfall- und Transportversicherungen.

Zur Vermittlung von Abschlüssen und Auskunftsertheilung empfehlen sich:

Die Generalagentur für Baden u. Hohenzollern:
Carl Steidle in **Konstanz.**

sowie sämmtliche Agenten der Thuringia:
in **Eichstetten:** Gustav Wahrer, Schreinermeister;
„ **Endingen:** Oskar Biechele, Färbermeister;
„ **Munzingen:** W. Benzinger, Friseur;
„ **Sexau:** Andreas Rehm, Rathschreiber.

Simon Veit,
Emmendingen,

empfiehlt:

Ia.
Ruhrfettnüße,
Ruhrschmiedekohlen,
Salonstoks,
Buhrgasstoks,
belgische Würfelkohlen
von Hassard,
belgische Anthracitkohlen,
von Gouffre,
Saarkohlen,
englische Anthracitkohlen,
sowohl waggonweise als auch in kleineren Bezügen;

Ia.
Tannen-, Fohrlen-, Buchen-
Birken-Scheitholz,
sowie zerkleinertes Holz,
ferner Abfallholz
zu billigen Preisen in die Wohnung geliefert. 1226

Visitkarten liefert billigst die Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Neuer süßer Wein

ist **von Samstag an** zu haben bei

Gebrüder Heilbrunner,
Weinhandlung. 1320

Hiermit beehre ich mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich vom 1. Oktober l. J. das

Depot

der Brauereigesellschaft vorm. Bercher in Breisach

übernommen habe.

In meiner Wirthschaft **„zu den Dreikönig"** kommen hinfort die Biere obiger Brauerei und zwar

Pilsner und Export

zum Ausschank. Gleichzeitig empfehle ich mich auch zur Lieferung der Biere in **Flaschen zum Preise von 19 und 18 Pfg.** 1277

Bestellungen nimmt der Bierführer entgegen.

Karl Ramsperger,
z. „Dreikönig".

Nr. 242. (3. Blatt.) Emmendingen, Sonntag, 16. Oktober 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Hülsmann's Möbelgeschäft

empfiehlt seine

Möbel, Betten, Spiegel,

sowie

complette Zimmereinrichtungen,

ebenso eine Parthie **Vorhänge,**

aller Art Teppiche und Linoleum

zu bekannten billigen Preisen.

Freiburg i. B. Rheinstr. 24.

Mein **Geschäftszimmer** befindet sich jetzt

Luisenstrasse No. 3

nächst dem Amtsgericht.

Freiburg i. Br., den 5. Oktober 1898.

K. Ruckmich,
Rechtsanwalt.

1267

Zu beziehen durch die **Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft** vorm. Dölter, Emmendingen.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: Radebeuler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig u. verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pf. bei

1574 **Josef Fuchs,** Friseur.

Schmalz-Offert.

Ist. Schweineschmalz,
garantirt frei von jedem fremden Zusatz.

von Armour & Co., Chicago,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Pfg.
„ 25 Pfund-Kübel 41 „
„ 50 Pfund-Kübel 40 „
„ 100 Pfund-Fäßchen 39 „

Feinst Hamburger Amerikanischmalz
bei 25 Pfd.-Kübel 42 Pfg.
„ 50 Pfd.-Kübel 41 „
„ 100 Pfd.-Fäßchen 40 „

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz,
bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Pfg
„ 25 Pfd.-Fäßchen 45 „
„ 50 Pfd.-Faßchen 44 „
„ 100 Pfd.-Fäßchen 43 „

Garantirt reines Schweineschmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit 9 Pfund für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt 4443

A. Köhler,
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Färberei und chem. Waschanstalt
vormals

ED. PRINTZ

Act.-Ges.

Karlsruhe

empfiehlt bei Instandsetzung der **Herbst- und Wintergarderoben** ihre **Färberei und chem. Waschanstalt.**

Annahmestelle in **Emmendingen** bei

Geschw. Fassel, Schuhwaaren
Lammstraße. 1098

Anerkannt rasche, sorgfältige und billige Bedienung.

Harmonikafabrik (Gegr. 1872.)

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney v. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und orgelartigem Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. ■ Versandt pr. Nachnahme. ■ Gutgearbeitete

Concertzugharmonikas,

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, m. 3fach 11-fältig. Doppelbalg, vernickelten Stahlblechschutzecken, 2 Registern und Doppelbassen à Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10	Klapp.	3 echt. Reg.	70	Stim.	M. 7.50
„ „	„	4 „ „	90	„	„ 9.50
„ „	„	6 „ „	130	„	„ 19.—
„ „	„	8 „ „	170	„	„ 30.—

Glockenspiel M. —.60 mehr.

mit 19	Klapp	4 echt. Reg.	100	Stim.	M. 12 50
„ 21	„	2 „ „	116	„	„ 15.—
„ „	„	4 „ „	„	„	„ 21.—
„ „	„	6 „ „	154	„	„ 28.—
„ „	„	8 „ „	194	„	„ 40.—

Glockenspiel M. 1.— mehr.

Tremolandoregistrirung wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Catalog über Zugharmonikas, Violinen, Guitarren, Symphonyons, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Nummern enthält, versende ich umsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retourwirung. 1130

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 21

„Ich war aufgestanden, um die Vorhänge zu ziehen, wurde von einem Schwindelanfall erfaßt und sank bewußtlos nieder. Es ist die Folge von Ueberanstrengung. Ich muß mir einige Ruhe gönnen."

Agnes wiederholte ihrem Vater, was sie von ihrem Fenster aus beobachtet hatte, und fragte ihn, ob er den alten Mann nicht auch gesehen hätte, aber der Baron erwiderte ihr kurz, sie müsse sich getäuscht haben, sie scheine ihm gleichfalls leidend, und er rate ihr, zu Bett zu gehen.

Der Baron hatte in der That die Gestalt unter dem Fenster gesehen, aber auf ihn war die Wirkung so überwältigend, daß ihm die Sinne vergingen. Schlafend und wachend schwebte ihm hinfort das bärtige Gesicht vor, das so finster und drohend zu ihm emporschaute.

* * *

„Ich konnte mir nicht helfen," murmelte Naspus, nach dem alten Schlosse heimkehrend. „Er hat nicht mehr lange zu leben, und ich mußte ihm zeigen, daß ich noch nicht tot bin. O, er sah mich, und der Anblick erfüllte ihn mit Höllenpein. Seit zwanzig Jahren bin ich ein heimatloser, namenloser, freudenloser Wanderer, und jener Mensch schwelgt in meinem Besitz. Ich will mich für die Kämpfe der Vergangenheit durch ein behagliches Alter entschädigen. Ha, was willst Du wieder mit Deinem Grinsen, blödsinniges Ungeheuer?" Widan und sein Hund sprangen ihm am Thor entgegen. „Du warst der Fluch meines Lebens, Du Ungetüm," fuhr Naspus grollend fort. „Ist Satan selbst mir in Deiner grauenvollen Gestalt erschienen? Einst warst Du mir nützlich, Du Sohn der Hölle. Wünschst Du jemals Deine Hände seit jener Nacht, die mich so furchtbar verwandelte? Halte sie mir nicht so frech entgegen, Du Elender! Thut der Bursche nicht, als ob er plötzlich hörte? Hinweg!"

Am nächsten Nachmittag kam Adolf mit wildem Ungestüm in Naspus' Zimmer.

„Agnes von Holldack geht nach der Hauptstadt, und Sie schicken das Mädchen dorthin!" rief er aufgebracht.

„Ich, mein Junge?"

„Ja. Sie erschrecken das arme Mädchen zu Tode." Und Adolf erzählte Agnes die Geschichte, wie er sie im Hause des Barons gehört hatte.

„Aber Adolf, Adolf, mein Junge, das konnte sich ja gar nicht besser treffen," lachte Naspus. „Wann tritt Agnes die Reise zu ihrem Onkel an?"

„Morgen," brummte Adolf.

„Gut, Du mußt mit demselben Zuge fahren. Ich werde in Deinem Namen ein beträchtliches Kapital bei ihrem Onkel deponieren. Der Baron wird Dir ein Empfehlungsschreiben an seinen Schwager geben. Geh' hinüber und mache ihm einen Besuch, um diese Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Der Schlag ist bereit, zu fallen, und es ist ratsam, daß Du zur Zeit nicht hier anwesend bist. Verstehst Du mich, mein Sohn?"

„Ich behauptete niemals, Verständnis für Sie zu haben, aber ich errate, was Sie von mir wünschen."

„Und mehr verlange ich nicht. Das Feld wird bald frei sein, Adolf, und auf der ganzen weiten Erde keine Spur von den Werkzeugen, deren ich mich bediente."

Adolf ging aus, und Naspus zog seinen Sessel an den Tisch, auf welchem der Inhalt seiner Schreibmappe ausgebreitet lag. Er las und machte sich bis spät in die Nacht Notizen.

„Jetzt will ich zu Bett gehen," murmelte er, die Glockenschläge zählend, welche die zwölfte Stunde verkündeten. Er faltete die Papiere zusammen, als Dominik, ohne anzuklopfen, bei ihm eintrat.

„Nun, Dominik?"

„Huber ist in der Küche, er will Dich sprechen, Alter."

„Schick ihn herauf zu mir."

„Aber unten wartet noch jemand, ein Herr, der eben mit dem Mitternachtszuge angekommen ist."

„Wie heißt er?"

„Das habe ich mir nicht gemerkt. Er ist Advokat."

„Ah! Salberg?"

Dominik nickte.

„Schicke mir erst den Advokaten. Huber hat Zeit."

Dominik entfernte sich wieder, und Naspus rieb sich vergnügt die Hände. „Ach, Freund Dominik," tscherte er, „Du möchtest mich gern im Stich lassen, aber ich halte Dich fest, mein Junge. Du bist in meiner Hand, Bürschchen. Ihr glaubt beide, ich wüßte nicht, daß Ihr das Gewölbe bedeckt, das Gold aus den Säcken genommen und neue Kupfermünzen dafür hineingelegt. O, werdet Ihr beide, Du und der dumme Fritz, überrascht sein! Ha! ha! ha!"

Salberg und Naspus begrüßten sich wie alte, liebe Freunde. Sie schoben ihre Sessel dicht neben einander und begannen flüsternd ihre Unterredung.

„Und Sie sind im Besitz aller seiner Papiere?" fragte Naspus.

„Ja, Alter, und lassen Sie mich Ihnen sagen, daß seine Sache sehr gut steht. Auch der ungeschickteste Anwalt müßte den Prozeß gewinnen."

„Und das Testament, wenn das aus dem Wege geschafft würde?"

„Ach, Lösch ist darin sehr vorsichtig. Das Original hat er behalten, mir übergab er eine beglaubigte Abschrift Aber ich weiß, wo er es verwahrt."

„Wo?"

„In einem kleinen, altmodischen Geldschrank seines Redaktionsbureaus."

„Sind Sie dessen gewiß?"

„Ganz gewiß."

„Dann wird das Testament in meinen Händen sein, ehe wir zwei Tage älter sind. Sie haben natürlich Lösch, seine Mutter und seine Schwester dazu bewogen, die Vollmacht zu unterzeichnen, welche Ihnen die Vesugnis überträgt, für sie zu handeln."

„Ja, hier ist das Schriftstück."

52,19

Feste Preise, für Baarzahlung 5% Sconto.

Tobias Lippmann,

Freiburg i. B., Kaiserstraße 26, beim Siegesdenkmal,

empfiehlt für die **Herbst- und Wintersaison in größter Auswahl**

für Herren:

Ganze Anzüge	von 15	bis	60	M.
Herbst-Ueberzieher	„ 14	„	48	„
Winter-Ueberzieher	„ 16	„	60	„
Havelocks	„ 15	„	42	„
Pelerinen-Mäntel	„ 20	„	50	„
Hohenzollern-Mäntel	„ 25	„	55	„
Schlafröcke	„ 10	„	48	„
Joppen	„ 6	„	24	„
Stoff-Hosen	„ 4	„	20	„
Arbeits-Hosen oder-Joppen	„ 2	„	10	„

für Knaben:

Anzüge für Knaben von 3—7 Jahren von 3—24 M.
Anzüge für Knaben von 8—12 Jahren „ 5—27 „
Anzüge für Knaben von 13—16 Jahren „ 9—36 „
Gestrickte Anzüge in allen Größen und Farben billigst.
Mäntel für Knaben von 3—7 Jahren von 5—20 M.
Mäntel für Knaben von 8—12 Jahren „ 8—25 „
Mäntel für Knaben von 13—16 Jahren „ 12—33 „
Pelerinen mit Capuchons billigst
Einzelne Hosen und Joppen in allen Größen und Farben billigst.

Flickreste zu jedem Gegenstande gratis.

Das Stofflager für Anfertigung nach Maaß

bietet reiche Auswahl der neuesten deutschen und englischen Fabrikate. Bestellungen werden unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders, sowie bester Arbeitskräfte 1215

unter Garantie schnellstens und billigst ausgeführt.

Auf jedem Stück Waare ist der Preis deutlich angegeben.

Zur Herbstdüngung

Thomasmehl
Superphosphat
Kali-Superphosphat
Knochenmehl

empfiehlt in verschiedenen Gehaltslagen zu den billigsten Tagespreisen

Chemische Fabrik Emmendingen
O. Tillmann.
1258

Nur für Herren!

½ Dutz. Prima Oberhemden

aus vorzüglichem **Elsäßer Hemdentuch**, mit 3fach-leinenen Einsätzen, liefere ich, ungewaschen zu **M. 18.—**. 1246

Stoff und Ausführung sind so hervorragend, daß jeder Kauf mit absolut größter Zufriedenheit verbunden sein wird.

Philipp Kinzer,

Herren-Wäsche-Fabrik,
Friedrichstraße 11a und 11b. Freiburg.

Makulaturpapier

zu haben in der **Geschäftsstelle d. Blattes.**

Reutlinger
Kirchenbau
Geld-Lotterie.

Ziehung 8. Nov. 1898

Haupttreffer:
30 000 M. baar.
1721 Geldgewinne
auf **65 000 M**
Loose à 2 M.
11 St. 20 Mk.
Porto u. Liste 25 Pfg.

empfiehlt **Generalagentur**
Karl Götz 4479
Lederhandlung Hebelstraße 15
Karlsruhe i. B.

Die Welt staunt
über die kolossalen Ersparnisse bei der Firma
M. Krämer, Boppard,
durch Verwerthung alter Wollsachen bei Entnahme von Herren- u. Damenkleiderstoffen, Teppichen 2c.
Niemand soll versäumen, Muster frc. zu verlangen.
1209 Vertreterinnen gesucht.

Eichene, geschnitzte
Grabkreuze

von den einfachsten bis zu den reichsten, stets vorräthig bei
1186 **J. Fehrenbach,** Schreiner.

Asphalt-Dachpappen

bester Qualität und zu billigen Preisen
liefert 1282
Chemische Fabrik, Dos-Baden,
Lager in Freiburg bei Gebr. Mengler, Speditionsgeschäft.

Ed. Kauffmann-Fehr

Bankgeschäft
Freiburg i. B.

In meinen Geschäftsräumen — **Kaiserstraße 145** — habe ich ein feuer- und einbruchsicheres

Kassengewölbe mit Stahlpanzerung

versehen mit **Kromers** patentirtem Protektor- und Combinations-Verschluß, herstellen lassen.

In demselben können

Werthsachen aller Art:

Effekten, Hypotheken-Documente, Vormundschafts- und sonstige Urkunden, Gold- und Silber-Gegenstände u. s. w.

in vermiethbaren eisernen Fächern

(Safes) unter **eigenem Verschluß** der Einleger, **absolut sicher** aufbewahrt werden, und zwar bei kürzerer Hinterlegung (z. B. bei Antritt einer Reise) gegen mäßige Monatsmiethe, bei längerer Aufbewahrung gegen jährlichen billigen Miethpreis.

Interessenten lade ich zur **Besichtigung** und gest. **Benützung** meiner **Tresoranlage** ein.

Auch besorge ich:

An- und Verkauf, sowie Umtausch von Werthpapieren,
Gesonderte Aufbewahrung und sorgfältige Verwaltung offener Depots nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen,
Einzug von Coupons, verlooster und gekündigter Werthpapiere. Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkconten,
Abgabe von Checks auf alle Hauptplätze Europas und Amerikas zu den billigsten Sätzen, Diskontirung von Wechseln,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung nach Vereinbarung, sowie sämtliche in das Bankfach einschlägige Geschäfte.

Ed. Kauffmann-Fehr
2836 **Freiburg i. B.**

Nr. 243. (1. Blatt.) Emmendingen, Dienstag, 18. Oktober 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Neueintretenden Abonnenten

wird der „Hochberger Bote" von heute ab bis zum 1. Novemtgeldlich zugestellt.

18. Oktober 1813!

Nur noch wenige Monate, nur der kurze Kreislauf eines einzigen Jahres und ein Jahrhundert geht zu Ruhe, welches wie kein zweites von elementarer Bedeutung für die deutschen Geschicke geworden ist.

Mag die dankbare Erinnerung an die gewaltige Heldenthaten unseres Heeres im Jahre 1870 noch so sehr die deutsche Brust begeistern, mögen die lodernden Bergfeuer des 2. September noch jahrhundertlang dem deutschen Volke Kunde geben, vom Tage von Sedan, sie werden das Feuer des 18. Oktober nicht erlöschen lassen, nicht verhindern, daß sich die Nation im Geiste zurückgesetzt in jene Zeit, da vor 85 Jahren zum ersten Mal wieder glückverheißend die Sonne aus finster hängendem Gewölk hervorgebrochen, das verderbenbringend und unglücksvoll den Horizont der halben Welt verdunkelnd, mit dämonisch unwiderstehlicher Gewalt über unseren Erdtheil sich ausgebreitet hatte, bis in seine Grundvesten ihn erschütternd!

Millionen von Menschen hatte der Sturm dahingeweht, die Güter der Menschheit, die heiligsten, theuersten Familienbande zerrissen, und ein Chaos geschaffen, zu dessen dereinstiger Ordnung Menschenkräfte nicht ausreichend erscheinen mochten. Das Ungewitter, herübergekommen vom Strand der Seine, es brauste hin über das in bange Sorge versetzte Europa; seine Blitze zuckten von des Ebros blühenden Gestaden bis in die eisumstarrten Bildnisse des Nordens, sein Sturm schlug die Wogen der Boresina und den gelben Sand der egyptischen Wüste: eine Welt stand in Brand.

Und leider war es unser liebes Vaterland, über dem gerade die finstersten Wolken sich entluden: Hunderttausende waren durch Feuer, Schwert und Krankheit aus blühendem Leben dahingestrrckt, die treue Muttererde getränkt mit dem Blut ihrer besten Söhne, das in Strömen dahinfloß.

Der erste Consul hatte durch eine ungeheuere Usurpation einen Zustand allerorts geschaffen, der kaum erträglich, alle Energie der Völker gebrochen zu haben erschien. Gedemüthigt waren die meisten Nationen, bedroht in ihrem Bestehen, ihrer Freiheit und Unabhängigkeit. Ohnmächtig hatten sich bisher die berufenen Wiederstandskräfte der Länder, ihre Armeen, ohnmächtig auch die Künste der Diplomaten gegenüber dem seither unerreichten Feldherrgenie Napoleons gezeigt. Throne wankten, Reiche wurden verschenkt, vertauscht und neu geschaffen. Uralte Dynastien wurden gestürzt zu Gunsten der Feldherrn und Günstlinge des Cäsaren. Fürsten wie Diplomaten waren derart eingeschüchtert, daß ein Stirnrunzeln des kleinen Corporals in bodenlosen Abgrund schleudern, sein gnädiges Lächeln in den Himmel erheben konnte. Feststehend galt bei Fürst und Volk der Glaube an Napoleons Unbesiegbarkeit und fürwahr, er hatte diese Meinung bisher nur zu wohl gerechtfertigt; da durchzuckte diese über Europa hinlagernde Nacht brutalster Tyrannei der Flammenschein des brennenden Moskaus, grell die Wege beleuchtend, auf welchen ein geknebeltes Volk sich seines Würgers entlediget. Der begeisternde Aufruf Friedrich Wilhelms rief sein Preußenvolk wieder zu den Fahnen, welche der verklärte Geist der edlen Dulderin Luise segnend umschwebte. Und dieses Volk stand auf in einer Kraft und Opferwilligkeit für seinen König, wie die Geschichte wohl kaum ein Beispiel zu verzeichnen hat, kämpfend für Vaterland, Weib und Kind, entflammt von den Gesängen der Freiheitsdichter, eines Theodor Körner, Schenckendorff, Arndt, losgerissen! Der Sohn von der Elternbrust, der Jüngling von der Geliebten seines Herzens, der Mann vom geliebten Weib, der Vater vom blühenden Kind, jeder Einzelne fechtend wie ein Arnold Winkelried. Mußte da nicht endlich der Unbesiegbare zu Fall kommen? Und er kam zum Fall!

Damals, zu Beginn des November 1813, stand auf dem Schlachtfeld von Leipzig ein edler königlicher Jüngling und betrachtete, tief erschüttert, die Spuren des furchtbaren Kampfes, der hier gewüthet hatte. Prinz Wilhelm von Preußen ist es gewesen, der im Gefolge seines königlichen Vaters zum Kriegsschauplatz reiste. Welche Gefühle, welche Gedanken durchziehen seine jugendliche Seele hier auf dem nunmehr für ewige Zeiten geweihten Boden der alten Handelsstadt! Wie entflammt sein deutscher Sinn! Das Bild der edlen Mutter, die den unermeßlichen Leiden des Vaterlandes erlegen ist, all' die Bilder deutscher Erniedrigung und Schmach, welche seine Jugend prüfungsvoll durchzogen, traten vor sein Auge. Und in heißem Dank wendet sein demüthiger Sinn sich zu Gott, daß endlich der Verwüster und Unterdrücker niedergeworfen ist, und es jubelt sein Herz an der Stelle, wo dem ersten Napoleon die Herrschaft über Deutschland entrissen wurde, wo alle Deutsche zum ersten Mal wieder seit langer Zeit gemeinsam empfanden und gemeinsam handelten.

Wenn der edle Prinz hier auf blutiger Stätte der Befreiung, auf der Geburtsstätte des deutschen Volksbewußtseins es hätte ahnen können, daß ihn die Vorsehung dazu ausersehen hatte, den großen Kampf, den als Jüngling er mitzukämpfen vollbereit war, am Abend seines Lebens zum entscheidenden Ende zu führen, einem Leipzig ein Sedan folgen zu lassen, das heiße Sehnen des seiner schwer erkämpften Freiheit frohen deutschen Volkes nach Einheit zu erfüllen!

Ein halbes Jahrhundert ist abgelaufen und wieder vermessen sich bonapartistische und französische Herrschsucht und Uebermuth, deutsches Recht und deutsche Ehre für nichts zu halten und zu vergewaltigen. Wieder erhebt sich das ganze Volk. „Das ist gerade wie 1813," ruft in freudiger Erinnerung der greise Heldenkönig aus, als er von Ems nach Berlin zurückkehrt. Und er hat Recht, an den Frühling seines Volkes sich erinnert zu fühlen und sein treues Volk auf diesen hinzuweisen.

Zurückgekehrt von der Gruft der Eltern, um deren segnenden Schutz er gebeten, wieder errichtend das eiserne Kreuz, das heilige Palladium der Freiheitskriege, ruft Preußens König seinem Volke zu: „Wir werden nach dem Beispiel unserer Väter für unsere Freiheit kämpfen und in diesem Kampfe wird Gott mit uns sein, wie er es mit unsern Vätern war."

In den gewaltigen Wellen der Schlachten folgt einem Leipzig ein Sedan. Und wieder streckt ein Napolen die Waffen, wieder ist bonapartistischer Uebermuth niedergeworfen, nunmehr völlig zum Segen für Deutschlands Glück und Gedeihen. Das junge Deutschland hat's den Vätern gleich gethan, es erfüllt deren Traum und in festem Gefüge steigt endlich, endlich der herrliche Bau des Reiches empor!

Und wir, die Erben, wir standen vor noch nicht langer Zeit inmitten erhebender Jubelfeiern, der 25. Wiederkehr der herrlichen Siege von 1870—71. Etwa verblaßte Bilder wurden licht, klar und strahlend, und etwa bis dahin gleichgültig Gebliebene wurden dankbar, glühend und opferwillig. Welche Zeiten der Rückschau, sie mußten segenbringend werden für Alle, die es gut meinen. Und wie unser vor 10 Jahren zur Ruhe heimgegangener Heldenkaiser die beiden denkwürdigen Ehrentage von Leipzig und Sedan erlebte, wie seine edle Heldengestalt die ganze lange Zeit unserer nationalen Entwickelung in diesem Jahrhundert verkörpert, so müssen auch wir in der Betrachtung unseres nationalen Werdens, Ringens und Gelingens unserer ganzen Vergangenheit gedenken, wir müssen in der Feier von Sedan auch Leipzig mitempfinden, und stets uns dessen bewußt bleiben, daß dem Werden des deutschen Reiches 1871 ein Werden des deutschen Volkes in seinem nationalen Bewußtsein und ein entsetzlicher Befreiungskampf vorausging.

Wohl Keiner war berufener, über historische Ereignisse ein Urtheil abzugeben, als der Mann, den als seinen größten Sohn am 30. Juli das trauernde Vaterland verloren hat, als derjenige, der das Sehnen unserer Väter und Urväter nach einem einigen Vaterland ver-

---

Im Hause des Bankiers.

Kriminal-Roman von B. Feldern. 22

„Das that jemand, der den Inhalt dieses Schrankes genau kannte, Geld war es nicht, was die Diebe hier suchten, obwohl sie das wenige, das ich besaß, mitnahmen. Mich verfolgt und bewacht ein geheimer Feind, sehen wir, wer gewinnen wird, murmelte Walter, die unthergestreuten Papierstücke zusammensetzend und den Schrank schließend, der mit einer Brechstange geöffnet worden war. Er schickte nach dem Bürgermeister und teilte ihm das Vorgefallene mit. Sibler war starr vor Entsetzen. Der gute alte Herr ließ sofort den Stadtrat Nulte rufen, der an diesem Morgen ungewöhnlich aufgeregt schien. Der kleine Mann überraschte seinen Freund durch die Eröffnung, daß er auf seine eigene Verantwortlichkeit hin zwei der tüchtigsten und erfahrensten Geheimpolizisten aus der Residenz habe kommen lassen. Nachdem nun die Lage genügend erörtert, wurde beschlossen, vorläufig noch nichts von dem Einbruch gegen andere zu erwähnen. Keiner der Anwesenden dachte daran, den Baron von Holldack zu dieser That in Beziehung zu bringen, und doch konnten sie nicht umhin, sich zu fragen, wer außer ihm einen Vorteil von dem Diebstahl haben könnte. Der Stadtrat holte die auf der Straße harrenden Geheimpolizisten ins Bureau. Die Geschichte all der geheimnisvollen Verbrechen, welche die Stadt seit kurzem beunruhigten, wurde ihnen erzählt und auch Paul von Holldacks Berichte ihnen nicht vorenthalten.

„Die Sache ist sehr dunkel," sagte der eine Polizist.

„Das heißt, wenn Sie den Bankier nicht damit in Verbindung glauben," rief Herr Menzel, der jüngere Beamte.

„Nein," erklärte Walter. „Ich liebe Herrn von Holldack nicht, und er mag mich nicht leiden, dennoch hatte ich ihn einer geradezu unehrenhaften Handlung nicht fähig."

„Ich denke," meinte Wolf, der ältere Beamte, wir thun gut, uns erst einige Ortskenntnisse anzueignen, ehe wir ernstlich ans Werk gehen."

Menzel nickte seinem Kollegen beistimmend zu, und die beiden verließen das Haus wieder.

„Sie sollten jene Frau, welche behauptet, die Gattin des jungen Holldack zu sein, aufsuchen, Herr Bürgermeister, und wenn sie sich nicht gehörig auszuweisen vermag, sie sofort verhaften lassen."

„Auf welche Beschuldigung hin, lieber Stadtrat?" fragte Sibler, dem die Idee sehr gut gefiel, und dessen Doppelkinn vor zorniger Aufregung zitterte.

„O, aus allgemeinen Gründen, lieber Freund."

Nach einigem Hin- und Herreden fanden die Herren, daß, so angenehm eine solche Maßregel für die Beratenden wäre, der Bürgermeister leider kein Recht besäße, die Verhaftung Irenes anzuordnen. Walter riefen seine Geschäfte zu der gewohnten Arbeit, und die beiden Alten verabschiedeten sich mit herzlichem Händedruck von ihm. Zerstreut erschien er im Hause seiner Mutter, um nach hastig eingenommenem Mittagsmahl zu Paul in den Gasthof zu eilen. Auf seinem Wege dorthin, empfing er folgendes Telegramm aus der Hauptstadt: „Durch einen unerklärlichen Zufall ist mir die Abschrift des Testaments verloren gegangen. Bitte ohne Zögern eine andere gehörig beglaubigte zu schicken. Salberg. „Walters Bestürzung wuchs. Im Gasthof teilte ihm der Wirt mit, Paul sei ausgegangen und habe ihm gesagt, er werde in kurzer Zeit zurückkehren. Walter bat um das Fremdenbuch und war nicht wenig erstaunt und empört, darin zu lesen: „Frau Baronin Irene von Holldack, Berlin."

„Und wo ist diese Frau?" fragte Walter, auf den Namen deutend.

„Auch sie ist ausgegangen."

„Mit dem jungen Baron?"

„Nein, sie entfernte sich erst, als er schon fort war."

„Sprachen sie miteinander?"

„Ja, sie waren stundenlang zusammen."

„Wie sieht die Frau aus?"

„Ein bißchen auffallend," erwiderte der Wirt achselzuckend, „nicht ganz wie eine Dame."

„Sagte sie Ihnen, wohin ihr Gatte sich begeben habe?"

„Nein, aber sie schien es zu wissen."

„Ich werde auf die Herrschaften warten."

Walter setzte sich nieder und versuchte die Zeitung zu lesen, aber ohne besonderen Erfolg. Er stand auf und ging umher, stieg endlich die Treppe hinunter, trat auf die Straße und schaute nach rechts und links, aber Paul kam nicht, und so entschloß er sich, nach Hause zurückzukehren.

* * *

Paul von Holldack befand sich wieder in der Schlinge. Irene war ihm im Gasthof mit ausgebreiteten Armen und dem Ruf entgegen geeilt: „Mein Gatte! Mein Gatte! Es war ein falsches Gerücht, das meinen Tod meldete."

Sie sah nicht aus, wie eine Person, welche dem Tode nahe gewesen, aber der Unglückliche, an dessen Hals sich das elende Weib jetzt warf, würde seine Seligkeit dafür geopfert haben, wenn ein Blitz sie beide in diesem Augenblick erschlagen hätte. Unfähig zu sprechen, taumelte Paul in einen Sessel und starrte sie mit abschleichem Gesicht an.

Das schwankende Gebäude guter Entschlüsse, auf das seine Hoffnungen sich stützten, brach mit einem Schlage zusammen. Der unheilbrütende Mensch, berührt von der verhängnißschweren Stunde an, in der er ihm begegnet war, mit grimmer Gewalt beherrschte, ließ ihn seine Macht aufs neue mit unerbitterlicher Grausamkeit fühlen.

„Weshalb kommst Du zu mir zurück, Irene?" fragte der tief erschütterte Paul endlich. „Mein Vater hat mich verstoßen, und ich bin außer stande, Dir Geld zu geben."

„O, Paul," schluchzte sie, „was liegt mir am Gelde! Ich liebe Dich und will mich an Dich schmiegen, um mich nie, nie wieder von Dir zu trennen. O, beklage es nicht, daß ich noch lebe, sonst bricht mir das Herz. Laß mich zu Deinem Vater und Deiner Mutter gehen und ihnen alles sagen, alles..."

„Zu meiner Mutter," rief Paul, in wilder Verzweiflung aufspringend. „Wenn Du es wagtest, Dich in ihre Nähe zu drängen, würde ich Dich töten." 62,19

„Ah, das ist gut. Sie sind ein schlauer Fuchs, Salberg. Sie werden mir doch die Papiere hier lassen, damit ich die Angelegenheit gründlich studieren kann." 21

„Ja, für zehn Tage werden sie mir entbehrlich sein."

* * *

Walter Lösch schenkte dem Anerbieten Salbergs Vertrauen, sonst würde er sich nicht in Unterhandlungen mit ihm eingelassen haben, aber trotz alledem ließ er es nicht an der größten Vorsicht fehlen. Er zog genaue Erkundigungen über den Advokaten ein, und alles, was er über ihn hörte, lautete befriedigend; was aber am meisten zu seinen Gunsten sprach, war der Besitz wichtiger, für die Angelegenheit entscheidender Papiere. Die Schriftstücke, welche Walter aus Widans aufgestapelten Schätzen entnommen hatte, zeigte er seiner Mutter, ohne ihr zu erklären, wo er sie aufgefunden. Frau Lösch erkannte in ihnen die Besitzurkunde auf Ländereien, welche der Onkel ihres verstorbenen Gatten auf diesen übertragen, und welche der Unglückliche an dem Abend seines Verschwindens bei sich hatte. Für Walter war dieser Fund von höchster Bedeutung, aber er war noch wertvoller als die Spur von seines Vaters Tode. Er kam mit seiner Mutter überein, für den Augenblick noch nichts von diesem Schriftstück gegen Salberg zu erwähnen. Walter beriet sich mit seinen Freunden Sibler und Nulte, teilte ihnen seine jüngste Entdeckung mit und legte einen Bericht über die Thatsachen in die Hände des Bürgermeisters nieder. Die Herren zeigten sich von der merkwürdigen Kunde aufs höchste überrascht. Der junge Journalist hatte die Gewohnheit, sehr zeitig aufzustehen, und war jeden Morgen bei dem Eintreffen des ersten Zuges auf dem Bahnhof, um die Zeitungen in Empfang zu nehmen, die dort für ihn anlangten.

Diesem Umstande verdankte er es, daß er Agnes am Morgen ihrer Abreise nach der Residenz in der Eisenbahnhalle traf. Der Bankier und Adolf von Garsen begleiteten die Dame. Es war kühn von Walter, sich Agnes zu nähern und ihre Hand zu ergreifen. Ohne das zornige Husteln ihres Vaters und das finstere Stirnrunzeln Adolfs zu beachten, zog er Agnes ein wenig zur Seite. „Werden Sie lange fortbleiben, Fräulein?" fragte er.

„Ungefähr einen Monat. Ich besuche meinen Onkel in der Residenz. Der Arzt verspricht sich von der Luftveränderung einen erfreulichen Einfluß auf meinen Gesundheitszustand, der seit einiger Zeit viel zu wünschen übrig läßt."

„Das höre ich mit tiefem Bedauern. In einer Woche führen mich meine Angelegenheiten wahrscheinlich auch nach der Hauptstadt. Gestatten Sie mir, Ihnen dort meine Aufwartung zu machen?"

„Ja," flüsterte sie.

„Darf ich Ihnen in der Zwischenzeit schreiben? O, versagen Sie mir diese Gunst nicht."

Ein kaum merkliches Neigen ihres Kopfes versicherte ihn ihrer Einwilligung. Er wartete, bis sie den Zug bestiegen hatte, und schwenkte grüßend seinen Hut, als die Lokomotive sich schnaubend in Bewegung setzte. Der Bankier beobachtete den jungen Mann mit wachsendem Grimm.

„Sie sind also entschlossen, mich von neuem zu ärgern, Lösch," redete er Walter im Vorübergehen an.

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Baron."

„Haben Sie nicht schon wieder einen Prozeß gegen mich angestrengt, einen so wahnsinnigen und grundlosen Prozeß, wie jemals einer geführt wurde, um mich meines Eigentums zu berauben, junger Mann?"

„Nein, Herr Baron, nur um mein Eigentum zurückzugewinnen."

„Ein Mensch, der solch einer Handlung fähig ist, wird auch vor keinem Verbrechen zurückschrecken," zischte der Baron, Huber herbeiwinkend und in seinen Wagen steigend.

* * *

Am Abend machte Walter der Schlafstätte Widans wieder einen Besuch und fand abermals Schriftstücke von Wichtigkeit, die er mit sich forttrug, ohne Dominik und seinem Gefährten zu begegnen. Am nächsten Morgen stellte er sich so früh wie gewöhnlich in seinem Bureau ein. Sprachlos und überwältigt stand er vor dem Anblick, der sich ihm in dem kleinen Zimmer bot. Der eiserne Sicherungsschrank war erbrochen und der Inhalt desselben ausgeräumt. Einige Hundert-Markscheine waren fort, aber diesem unerheblichen Verlust widmete Walter keinen Gedanken. Das Testament zu Gunsten seines Vaters und andere wichtige Schriftstücke waren geraubt. Er setzte sich nieder und betrachtete mit starren Augen die Scene vor ihm. Diesem schrecklichen Zwischenfall gegenüber verließ ihn seine Geistesgegenwart. Mit dem Rücken der Thür zugewandt, sah er Paul von Holdack nicht eintreten, und hörte ihn nicht, bis er dicht vor ihm stand. Paul bemerkte nichts von der Verstörung seines Freundes, ihn selbst hatte neues Elend heimgesucht. Sich in einen Stuhl werfend, schluchzte er: „Sie ist nicht tot, ich bin betrogen worden!"

„Wer ist nicht tot?" fragte Walter.

„Irene. Sie ist in dem Gasthof, in welchem ich wohne." Ueber den Kummer des Freundes vergaß Walter für einen Augenblick die eigenen Sorgen. „Du sagst mir, daß Deine Frau noch lebt?" fragte er Paul von Holdack, der, ein Bild des Jammers und der Verzweiflung, vor ihm saß.

„Ja, Walter, ich sah sie mit eigenen Augen."

„Sprach? Du mit ihr?"

„Nein, ich wartete nicht einmal auf mein Frühstück, sondern stürzte hierher."

„Geh' wieder zurück, suche sie auf und forsche sie aus. Die Zeit ist gekommen, unerschrocken und furchtlos aufzutreten und zu handeln. Das Gerücht von ihrem Tode, das sie mit Absicht verbreiteten, gehört mit zu ihrem schurkenhaften Plan. Bleibe im Hotel, bis ich vorspreche," sagte Walter fast geläuterisch.

„Meinst Du das im Ernst?"

„Gewiß, Paul. Du hast bewiesen, daß die moralische Kraft in Dir noch nicht erloschen ist. Gehorche mir, mein Freund, und wir dürfen das beste hoffen."

Paul entfernte sich, ohne etwas von der Bestürzung Walters oder von den Spuren des Einbruchs bemerkt zu haben. 62,19